



**AWO Kita Blumentraum**

Rathener Straße 3, 5, 7, 18

12627 Berlin

Fon: 030 / 31986880

Fax: 030 / 30609586

E-Mail: Kita.Blumentraum@awo-promensch.de

**Ansprechpartner:**

Joscha Aram, Kita-Leiter

# Konzeption

## AWO Kita Blumentraum

Stand: 11.11.2019

**AWO pro:mensch gGmbH**  
Wilhelm-von-Siemens-Str. 23 E  
12277 Berlin  
[www.awo-promensch.de](http://www.awo-promensch.de)



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Unser Träger stellt sich vor .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten .....</b>	<b>4</b>
<b>3. Unsere Kita stellt sich vor .....</b>	<b>6</b>
3.1 Was zeichnet unsere Einrichtung aus .....	6
3.2 Mitarbeiter*innen der Einrichtung.....	7
3.3 Organisations- (Gruppen) struktur .....	7
3.4 Ernährung .....	7
3.5 Räumlichkeiten, Außengelände.....	8
3.6 Gestaltung des Tagesablaufes .....	8
3.7 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtungen.....	9
3.8 Sozialraum / Gemeinwesen.....	9
3.9 Vernetzung.....	9
<b>4. Bildungsverständnis .....</b>	<b>10</b>
4.1 Bild vom Kind .....	10
4.2 Grundlage unseres pädagogischen Handelns (QMH, BBP) .....	10
4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....	10
<b>5. Schutzauftrag zum Kindeswohl .....</b>	<b>10</b>
5.1 Partizipation .....	12
5.2 Umgang mit Beschwerden von Kindern .....	12
<b>6. Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns .....</b>	<b>13</b>
6.1 Gestaltung von Übergängen.....	13
6.1.1 Eingewöhnung.....	13
6.1.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung.....	14
6.1.3 Übergang in die Grundschule .....	15
<b>7. Bildungsverständnis und Bildungsangebote nach BBP .....</b>	<b>15</b>
7.1 Beobachtung und Dokumentation.....	15
7.2 Arbeit mit dem Berliner Bildungsprogramm .....	16
7.3 Spielerlebnisse .....	19
7.4 Projekte.....	19
7.4.1 Theater und Kita: „TuKi“ Projekt.....	19

## Konzeption Kita Blumentraum

---

7.4.2	„Kindergarten plus“ Programm.....	20
7.4.3	Bundesprogramm Sprach Kita.....	20
7.4.4	Arbeit mit Handpuppen.....	21
7.4.5	„Jolinchen“- „Gesunde“ Ernährung, Resilienz und Bewegung.....	21
7.4.6	Lernwerkstätten und der Umgang mit der „richtigen“ Frage“.....	21
7.5	Integration / Inklusion.....	22
7.6	Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit.....	22
7.7	Sprachliche Bildung und Sprachförderung.....	22
7.8	Erhaltung der Gesundheit und der Umgang mit Krankheiten.....	23
7.9	Körpererfahrung und frühkindliche Sexualitätsentwicklung.....	25
<b>8.</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....</b>	<b>25</b>
8.1	Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen.....	25
8.2	Mitwirkung und Beteiligung der Eltern.....	26
8.3	Regelmäßiger Austausch.....	26
<b>9.</b>	<b>Gestaltung der Teamarbeit.....</b>	<b>26</b>
9.1	Demokratische Teilhabe.....	26
9.2	Kommunikation mit dem Träger.....	27
9.3	Interne Kommunikation.....	27
9.4	Planung der pädagogischen Arbeit.....	28
9.5	Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden und Menschen in der Berufsorientierungsphase.....	28
<b>10.</b>	<b>Qualitätsentwicklung.....</b>	<b>28</b>
10.1	Prinzipien für Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Einrichtung.....	28
10.2	Qualifizierung der Mitarbeiter*innen (Fortbildungen).....	29

## **1. Unser Träger stellt sich vor**

Die AWO pro:mensch gGmbH wurde am 16.12.1999 als 100%ige Tochter des AWO Landesverband Berlin e.V. gegründet. Entsprechend unserem Gesellschaftszweck engagieren wir uns in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung sowie der Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen. Zu unseren Angeboten, die wir in verschiedenen Berliner Bezirken vorhalten, gehören Kindertagesstätten, stationäre Wohneinrichtungen und ambulante Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche (Hilfen zur Erziehung mit Leistungen im Rahmen der Pflegekinderhilfe) sowie Übergangswohnen für Menschen mit seelischer Behinderung. Seit ihrer Gründung wächst die Gesellschaft stetig. Als Teil der Arbeiterwohlfahrt sind wir dem Leitbild unseres Verbandes verpflichtet, dessen wesentlicher Kern die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind. Auch die hohe Qualität unserer Dienstleistungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund haben wir ein Qualitätsmanagementsystem nach dem AWO-Tandem-Modell (DIN EN ISO 9001 in Verbindung mit fachbezogenen verbandlichen Qualitätsnormen) aufgebaut, das seit März 2012 zertifiziert ist und seitdem weiterentwickelt wird.

## **2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten**

Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien, indem sie Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Das humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über Potentiale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.

Alle Menschen sind gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.

Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.

Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Dafür schaffen wir für die Kinder eine

## **Konzeption Kita Blumentraum**

---

anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. Wir vermitteln Werte und geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

In unseren Kindertagesstätten setzen wir die Mitwirkungsrechte der Kinder um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kitaalltag.

Wir sehen Eltern als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir sichern die Erhaltung der Gesundheit indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

### 3. Unsere Kita stellt sich vor

#### 3.1 Was zeichnet unsere Einrichtung aus

75 Kinder von  
acht Wochen bis  
zur Einschulung

- Theaterspiel in der Kita -  
"TUKI" Kooperation
- "Kindergarten *plus*" zertifiziert,  
Resilienzförderprogramm  
„Tim & Tula“
- Sprachkita im  
Bundesprogramm Sprache
- „Jolinchen“ Projekt; „Gesunde“  
Ernährung, Bewegung,  
psychische Gesundheit
- Handpuppenspiel in allen  
Gruppen
- musikalische Früherziehung



Freifläche im Innenhof  
Spielplätze in naher  
Umgebung  
Nutzung der Schulsporthalle

### **3.2 Mitarbeiter\*innen der Einrichtung**

Die Anzahl unserer Mitarbeiter\*innen bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

Das Team der Mitarbeiter\*innen setzt sich aus der Einrichtungsleitung, den pädagogischen Fachkräften, den Facherzieher\*innen für Integration und Sprachbegleitung, den Mitarbeiter\*innen in berufsbegleitender Ausbildung, im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Praktikant\*innen und Hauswirtschaftskräften zusammen.

### **3.3 Organisations- (Gruppen) struktur**

Wir haben fünf Gruppen, die nach Alter und dem Entwicklungsstand aufgeteilt sind. Die Morgenkreise und das Mittagessen finden in der Stammgruppe statt, Angebote, Ausflüge und Abschlusskreise werden teils altersgemischt durchgeführt.

### **3.4 Ernährung**

Wir bieten den Kindern in unserer Kita Vollverpflegung, wie zusätzliches Frühstück, Vesper, Obst und Säfte, an. Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten ausgewogen und abwechslungsreich sind und in ruhiger Atmosphäre eingenommen werden.

Diese Mahlzeiten werden, entsprechend des Entwicklungsstandes der Kinder, gemeinsam geplant und vorbereitet.

Am gesamten Tag stehen den Kindern vielfältige Getränke wie: Wasser, Tee und verdünnter Saft zur selbstständigen Bedienung, zur Verfügung. Für die Kinder unter zwei Jahren steht jeweils eine Trinkflasche in Sichthöhe im Raum. Entsprechend des Bedarfes stellt die pädagogische Fachkraft dem Kind das geforderte Getränk zur Verfügung.

Unser Mittagessen bekommen wir täglich frisch von einem Caterer ganz in der Nähe geliefert. Bei der Speiseplanung achten wir auf die individuellen Essenbedürfnisse und nehmen Rücksicht auf die gesundheitliche, ethische und religiöse Vielfalt unserer Kinder. Sie werden bei der Essensplanung mit einbezogen. Wünsche werden umgehend dem Caterer schriftlich übermittelt. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Kindern über die Essenswünsche und den Geschmack statt.

Unsere Kinder erwerben in den Essenssituationen den Umgang und die Funktion des Geschirrs und Bestecks zur Gestaltung der Mahlzeiten. Je reifer die Kinder werden, umso mehr gestalten sie den Mittagstisch selbständig. Dabei entscheiden sie, welches Besteck oder Geschirr für die entsprechende Mahlzeit benötigt wird. Zudem geben wir den Kindern die Möglichkeit selbst zu entscheiden was und wieviel sie essen möchten.

Die Mahlzeiten werden mit einem Tischspruch, Gedicht oder einem Lied eingeleitet.



## Konzeption Kita Blumentraum

---

Das tägliche Angebot an frischem Obst und Gemüse wird teils mit den Kindern gemeinsam zubereitet.

### 3.5 Räumlichkeiten, Außengelände

In der Rathener Str. 3 befindet sich unser Krippenbereich. Hier starten größtenteils jährlich im August unsere jüngsten Kinder ihre Kindergartenzeit.

In der Rathener Str. 7 und 18 spielen und lernen alle Kinder von ca. drei bis zum Übergang in die Grundschule miteinander.

Im Innenhof gibt es eine Freifläche für die Kita, wo alle Altersgruppen gemeinsam spielen und voneinander lernen.

„Nicht ganz klassisch, sehr familiär!“ So empfinden unsere Familien die Kita.

#### Raum und Material

Die Räume der Kita sind hell gestaltet. Zudem sind die Wände frei und laden zur abwechslungsreichen Gestaltung ein, je nach aktuellem Thema der Gruppe. Zudem soll eine Reizüberflutung vermieden werden.

Im Bereich der Kinder unter drei Jahren, bieten die Räume ausreichend Platz zum Bewegen und zum Ruhen. Damit erfüllen wir die Grundbedürfnisse der Kinder, nach Ruhe, Bewegung, Essen und Trinken.

Die Höhe der Möbel (Regale, Tische, Stühle) fördert die Selbstständigkeit und entsprechen dem körperlichen Entwicklungsstand der Kinder.

### 3.6 Gestaltung des Tagesablaufes

Mitbestimmung in der Gestaltung des Tagesablaufs:

Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Kinder leichte Übergänge von einer Interaktion zur Nächsten haben. Es gibt Möglichkeiten der Mitbestimmung und Wahlmöglichkeiten für bestimmte Angebote.

#### Regeln in der Kita:

Das Team der Kita stellt Regeln auf, die allen Sicherheit und Struktur im Tagesablauf geben. Die Kinder werden je nach Entwicklungsstand in den Aushandlungsprozess mit einbezogen. In unserer Kita werden diese Regeln transparent kommuniziert und für alle nachvollziehbar besprochen. Die überwiegenden Absprachen existieren über den Bereich hinweg in allen Häusern. Die aufgestellten Regeln gelten stets als Schutz und sichere Bahn zur Orientierung im gemeinsamen Miteinander. Kinder und Erwachsene müssen sich gleichermaßen an die Regeln halten. Die Vorbildrolle der Erwachsenen bekommt hier besondere Bedeutung.



### **3.7 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtungen**

Die Öffnungszeiten unserer Kita richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und hängen in der Einrichtung aus.

Die Kita hat von 6 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

Gesetzlich stehen jeder Kita 25 Schließtage zur Verfügung.

Es gibt eine eingeschränkte Öffnungszeit im Sommerbetrieb. Für Fortbildungstage bleibt die Kita geschlossen. Das Gleiche gilt für Brückentage, Weihnachtstage und Neujahr, welche mit den Elternvertretern der Kita abgestimmt werden.

Eine „Notbetreuung“ ist für bestimmte Tage gewährleistet.

### **3.8 Sozialraum / Gemeinwesen**

- viele Spielplätze und Parks in der Nähe
- Seen und die Gärten der Welt im Umkreis
- Verkehrsanbindung durch den Bus X54, der Tram M6 und der U5
- ein Kinderkino und die Volkshochschule mit Sporthalle zu Fuß erreichbar
- mehrere Lebensmittelgeschäfte für unseren Einkauf vorhanden
- die Alice-Salomon-Hochschule mit großer Fachliteratur Bibliothek
- das Rathaus Hellersdorf

### **3.9 Vernetzung**

Wir vernetzen uns mit Partnern im Wohngebiet, sowie Projekten, die ein Zugewinn der pädagogischen Arbeit sind. Derzeit sind dies folgende Institutionen:

- |                                    |                                      |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| - Haus „Aufwind“ – Familienzentrum | - Helleum – Alice Salomon Hochschule |
| - Hans-Werner-Henze Musikschule    | - „TUKI“ und das „Weite Theater“     |
| - Grün macht Schule                | - „Buntes Haus“                      |
| - Schulgartenprojekt Schleipfuhl   | - Grundschule „Sabine Ball“          |
| - Regenbogen Familienzentrum       | - Pflegewohnzentrum Wuhlepark        |
| - SOS Familienzentrum              | - AOK „Jolinchen“                    |
| - Ergotherapiepraxis               | - Logopädie Praxis                   |

## **4. Bildungsverständnis**

### **4.1 Bild vom Kind**

*„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“ Afrikanisches Sprichwort*

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Alle Kinder sind bei uns willkommen. Jedes Kind ist individuell in seinem Sein und lernt in seinem eigenen Tempo. In unsere Arbeit haben wir den Entwicklungsstand des Kindes im Blick und richten unser pädagogisches Handeln danach aus.

### **4.2 Grundlage unseres pädagogischen Handelns (QMH, BBP)**

*„Erfahrungen vererben sich nicht – jeder muss sie allein machen.“ Kurt Tucholsky*

#### Lernen

Das Lernen ist ein fortlaufender, lebenslanger Prozess der bereits vor der Geburt beginnt. Wir lernen von- und miteinander. Nachhaltiges Lernen kann nur funktionieren, wenn es Spaß macht und den Interessen des Lernenden entspricht.

### **4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte**

Pädagogische Fachkräfte fungieren als Interessensvertreter der Kinder. Sie greifen Themen der Kinder auf und geben Impulse, um Lernprozesse anzuregen und/ oder zu vertiefen. Die Interaktion beruht immer auf Vertrauen und einer guten Beziehungsqualität.

#### Beziehungsqualität zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften:

Kinder brauchen eine positive Beziehung zum Erwachsenen um sich wohl zu fühlen, sich weiter zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dies geschieht, indem wir Kindern mit Empathie begegnen, ehrlich, authentisch und konsequent sind.

## **5. Schutzauftrag zum Kindeswohl**

Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kita-Gesetz

Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG - Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) und in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

## Konzeption Kita Blumentraum

---

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Alle Familien und Mitarbeiter\*innen unserer Kita sind wachsam, um den Kindern den höchstmöglichen Schutz zu gewähren. Bei Übergriffe gegenüber Kindern reagieren wir umgehend und zeitnah nach dem im Folgenden beschriebenen Verfahrensweisen.

Darüber hinaus sind die Familien und die Mitarbeiter\*innen den über ihre gesetzliche Meldepflicht aufgeklärt.

Art. 6 Abs. 2 GG

und § 1 SGB VIII - Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

... (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ (§ 1631 Abs. 2 BGB).

Auslöser für den Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung sind die sogenannten „gewichtigen Anhaltspunkte“. Diese Anhaltspunkte zur besseren Erkennung von Gefährdungssituationen sind im Wesentlichen im Erleben und Handeln der Kinder zu suchen, sowie in der Wohn- und Familiensituation, dem elterlichen Erziehungsverhalten, der Entwicklungsförderung, traumatisierenden Lebensereignissen und im sozialen Umfeld.

Ebenfalls können direkte oder indirekte Mitteilungen des Kindes, je nach Entwicklungsstand, hinzugezogen werden. Die Lebenssituation von chronisch kranken Kindern oder Kindern mit einer Behinderung muss bei der Einschätzung berücksichtigt werden, ebenso wie der kulturelle Hintergrund der Familien.

Wie im Qualitätsmanagementhandbuch beschrieben, werden bei Verdachtsmomenten einer Kindeswohlgefährdung die AWO - Ersteinschätzung sowie der Berliner Ersteinschätzungsbogen bearbeitet.

Der kollegiale Austausch zur Einschätzung des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung wird gewährleistet.

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die insoweit erfahrene Kinderschutzbeauftragte der AWO pro:mensch gGmbH und sonstige Kooperationspartner und Kinderschutzfachkräfte, um im Falle einer vermuteten oder sich erhärtenden Kindeswohlgefährdung Unterstützung zu bekommen und handeln zu können.

Elterngespräche bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden mit der Leitung vorbereitet und durchgeführt, ggf. durch Unterstützung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“. Auf den

## Konzeption Kita Blumentraum

---

Erhalt einer tragfähigen Beziehung zwischen Kita und Familie – zum Wohle des Kindes – wird hierbei hingearbeitet.

Die Telefonnummer des jeweiligen bezirklichen Hotline-Kinderschutzes und „Berliner Hotline Kinderschutz“ (61 00 66) sind den pädagogischen Fachkräften bekannt.

Die Liste mit Ansprechpartnern, Fachkräften für Kindeswohlgefährdung der bezirklichen Jugendämter ist in der Kita vorhanden.

### 5.1 Partizipation

#### Rechte und Pflichten der Kinder

Alle Mitarbeiter\*innen der Kita nehmen die Kinderrechte ernst. Die Kinder haben ein Recht auf: gewaltfreie Erziehung, auf Bildung, auf Gesundheit, Ernährung, auf Selbstbestimmung, auf Kleidung und Spiel und auf Gleichbehandlung. Im Alltag sind es Situationen wie: Ruhebedürfnis äußern, Gesprächsrunden und Morgenkreise mitgestalten, Auswahl des Essens und des Spiels und Ausflugsorte mitbestimmen. Dazu können sie sich bei der Raumgestaltung einbringen. Absprachen und Regeln des Kitaalltags werden je nach Entwicklungsstand, gemeinsam verabredet.

### 5.2 Umgang mit Beschwerden von Kindern

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der Arbeit in unserer Kita. Darüber hinaus bieten Beschwerden ein Lernfeld und eine Chance für die Kinder, ihr Recht auf Beteiligung aktiv im Alltag umzusetzen.

Jedes Kind darf seine Meinung und sein Anliegen jederzeit äußern. Wir nehmen die Kinder dabei ernst, gehen damit wertschätzend um und geben dem Kind ausreichend Raum und Zeit.



Wir achten auf körperliche Signale wie weinen, sich zurückziehen, Verhaltensänderungen, aggressives Verhalten, Schutz suchen und anderes. Wir gehen ins Gespräch, hören aufmerksam zu und besprechen mit dem Kind das weitere Vorgehen.

Dabei hilft die Handpuppe dem Kind sich zu öffnen und sein Anliegen und/ oder seine Sorge zu benennen. Alle Mitarbeiter\*innen der Kita sind für die Anliegen der Kinder Ansprechpartner\*innen. In den Gruppen der jüngeren Kinder achten wir besonders auf Gestik und Mimik des Kindes und handeln entsprechend. Kleine Sorgen und Wünsche werden sofort besprochen und geklärt. Uns ist hierbei sehr wichtig, dass die Kinder den Mut haben Probleme und Sorgen selbst anzusprechen und eigenständige Lösungen zu finden oder Wünsche zu äußern.

Beschwerden, die nicht sofort gelöst werden können, werden von uns schriftlich festgehalten. Dabei nutzen wir "Wunschbriefe", die verschlossen in einem Umschlag aufbewahrt und für die Bearbeitung genutzt werden.

Die Bearbeitung dieser Beschwerden finden entweder in den unterschiedlichen Teamsitzungen, in Elterngesprächen oder in den Gesprächskreisen der jeweiligen Gruppen Beachtung.

In den unterschiedlichen Gesprächskreisen werden die Sorgen angesprochen, nach einer Lösung gesucht und gemeinsam abgestimmt. Das Kind erhält von seinem/r Ansprechpartner\*in entsprechende Rückmeldung über seine Beschwerde.

## **6. Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns**

### **6.1 Gestaltung von Übergängen**

#### **6.1.1 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung wird als sehr sensibles Thema betrachtet. Uns ist durchaus bewusst, dass die Familien ihr geliebtes Kind in unsere Hände geben und wir anfangs die „Fremden“ sind. Die Eingewöhnung funktioniert angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Es besteht aus drei Phasen der Trennung.

Wir bieten vor den ersten Kita-Tagen Kontaktmöglichkeiten. Die Familien können zu einer gemeinsamen Spielzeit kommen und es gibt vorab einen Kennenlern- Familiennachmittag, an dem sich alle austauschen können. In einem Erstgespräch wollen wir gegenseitiges Vertrauen schaffen, zu uns als Einrichtung und zu den pädagogischen Fachkräften. Dies steht an erster Stelle, bevor wir mit der Eingewöhnung der Kinder starten.

Das Sprachlerntagebuch wird vorgestellt, besprochen und gemeinsam eröffnet.

Schrittweise und im Tempo des Kindes erfolgt ein Beziehungsaufbau zu der pädagogischen Fachkraft. Ist dieser stabil, löst sich die Bezugsperson Schritt für Schritt für eine bestimmte Zeit vom Kind. Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn das Kind es schafft, die Umgebung und die pädagogische Fachkraft als Vertrauensperson wahr zu nehmen und sie als „sicheren Hafen“ in der Kita anzunehmen. Wenn das Kind den Mut hat um zu explorieren und das Vertrauen sich trösten zu lassen.

Die Eingewöhnung teilt sich in 3 Phasen:

#### Phase 1

- In der ersten Phase ist die vertraute Bezugsperson des Kindes die ganze Zeit anwesend. Bezugsperson und pädagogische Fachkräfte geben dem Kind die Möglichkeit, den Raum und die Materialien selbstständig zu erkunden. Die pädagogische Fachkraft nimmt ersten Kontakt zum Kind auf, um eine vertraute Basis zu schaffen.

## Konzeption Kita Blumentraum

---

### Phase 2

- In der zweiten Phase verlässt die Bezugsperson nach Absprache und Verabschiedung für kurze Zeit den Gruppenraum, bleibt aber in der Einrichtung, um jederzeit erreichbar zu sein.

Auch in dieser Phase ist der tägliche Austausch sehr wichtig und dabei wird die dritte Phase geplant.

### Phase 3

- In der dritten Phase verlässt die Bezugsperson für längere Zeit nach vorheriger Absprache den Raum, bleibt aber für die pädagogischen Fachkräfte erreichbar. Diese Trennung verlängert sich schrittweise; die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft stabilisiert sich.

In allen drei Phasen ist es wichtig, dass Bezugsperson und pädagogische Fachkräfte durch Gespräche in engem Kontakt bleiben.

Der erforderliche Zeitraum wird für jedes Kind individuell abgestimmt. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung erst dann, wenn sich eine stabile Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft entwickelt hat. Ein Zeichen dafür ist, dass sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt.

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung findet ein persönliches Abschlussgespräch mit den Bezugspersonen statt.

## Bindung

Vom ersten Tag der Kita an, steht dem Kind eine Bezugsperson zur Seite. Diese vermittelt ihm Sicherheit und Geborgenheit. Dadurch findet es sich in seiner neuen Umgang schneller zurecht und kann die Trennung von seiner Familie besser verkraften.

Jedes Kind bekommt ausreichende Aufmerksamkeit, Schutz und Geborgenheit. Wir stehen dem Kind größtenteils in Augenhöhe gegenüber, erkennen seine Bedürfnisse und gehen auf seine Wünsche ein.

Zu den Familien bauen wir ein intensives Verhältnis auf, wobei sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt und gepflegt wird. In regelmäßigen Abständen führen wir mit den Familien Gespräche und geben uns gegenseitige Rückmeldungen zum Entwicklungsstand ihrer Kinder und anderen Themen.

### **6.1.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung**

Die Übergänge von der Krippe in den Elementarbereich und von dem Elementarbereich zum Bereich Haus 18, werden bei uns mit viel Empathie begleitet. Unsere Kinder in der Kita lernen die anderen Gruppen im Garten, im Früh- und/ oder Spätdienst wie durch gruppenübergreifende Aktivitäten kennen.

Mit den Kindern wird der räumliche Wechsel immer wieder in Gruppengesprächen besprochen. Durch gegenseitige Besuche in den neuen Räumen oder den Gruppen nehmen wir den Kindern die „Angst“ vor dem neuen und steigern so die „Lust“ auf das kommende „Abenteuer.“

Ein Familienabend rund um den Wechsel in den neuen Bereich, findet zeitnah statt. Die Familien lernen an diesem Abend die Räume ausführlich kennen.

### **6.1.3 Übergang in die Grundschule**

*„Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen.“ Albert Einstein (1879-1955)*

Der Gang in die Schule ist nach der Eingewöhnung in die Kita, der nächste große Einschnitt im Bildungslebenslauf. Durch das Thematisieren dessen in Gesprächskreisen und durch Besuche in der Grundschule, versuchen wir den Übergang so leicht wie möglich zu machen. Zudem nutzen wir die gesamte Kita-Zeit dazu, den Kindern ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen. Sie lernen gewaltfrei zu kommunizieren und können verschiedenste Konfliktlösungsstrategien anwenden.

Gerade in der Anfangszeit benötigen unsere ältesten Kinder diese Kompetenzen, da sie im Schulalltag mit einem Mal die Jüngsten auf dem Schulhof sind. Alle Kinder durchlaufen bei uns ein Resilienzprojekt „Tim und Tula“, in dem es darum geht, das Selbst zu stärken.

Die Familien werden ebenfalls mit einbezogen. In Familienabenden wird der Übergang ausführlich besprochen und gemeinsam eine Abschlussfeier geplant. Auf dieser Feier erhalten die Kinder neben ihren Kunstmappen, die „Tim und Tula“ Hefter und ihr Sprachlerntagebuch.

## **7. Bildungsverständnis und Bildungsangebote nach BBP**

### **7.1 Beobachtung und Dokumentation**

*„Bildung ist das wirkungsvollste Mittel, um die Welt zu ändern.“ Nelson Mandela*

Die Beobachtung ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und bestimmt das pädagogische Handeln der Fachkräfte. Die Beobachtungsverfahren richten sich nach den Vorgaben des BBP und des AWO QM-Handbuches.

Durch Beobachtung und gezielte Reflektion der Ergebnisse stellen die pädagogischen Fachkräfte sicher, dass jedes Kind individuelle Förderung erhält. Besonders die Kompetenzen der Kinder stehen im Fokus der Beobachtungen. Die Fachkräfte verwenden dafür Beobachtungsbögen und Videoaufzeichnungen.

Eine Auswertung findet im Austausch mit Kolleg\*innen statt, um Beobachtungsfehler zu minimieren. Wir verwenden das Leuener Verfahren, welches das Wohlbefinden und die



## Konzeption Kita Blumentraum

---

Engagiertheit des Kindes in den Fokus nimmt. Gemeinsames Gruppenscreening zeigt den Ist-Stand der Kinder.

Zudem ergänzen wir das Verfahren mit Bildungs- und Lerngeschichten. Die Sprachlerntagebücher der Kinder dienen der Dokumentation des Spracherwerbs und der Bildungsbiographie des Kindes. Je nach Beobachtungsziel werden auch andere Verfahren verwendet. Ein Austausch über besondere Sequenzen erfolgt in Fallbesprechungen. Die Aufzeichnungen werden regelmäßig vertrauensvoll mit den Kindern und Familien ausgewertet.

Die Grundlage in der Auswertung jeder Beobachtung ist das Wissen über die derzeitige Lebenssituation jedes Kindes. Hierzu zählt: Herkunft, Geschwister, soziales Umfeld der Familie, weitere Familienmitglieder, schwere Schicksalsschläge u.a.

Der Umgang mit den Beobachtungs- und Dokumentationsmaterialien unterliegt dem Datenschutz.

Beobachtet wird: im gesamten Tagesablauf, in verschiedenen Alltagssituationen z.B. in Bringe- und Abholsituationen, im freien Spiel, beim Essen.

### 7.2 Arbeit mit dem Berliner Bildungsprogramm

#### Kompetenzentwicklung

Folgende Kompetenzen haben wir bei der täglichen Arbeit im Blick:

- |                           |   |
|---------------------------|---|
| ICH-Kompetenz             | - die Entwicklung eines positiven Selbstbildes                                |
| SOZIAL-Kompetenz          | - die Entwicklung eines respektvollen Umgangs und wertschätzender Beziehungen |
| SACH-Kompetenz            | - das Erkennen von Zusammenhängen in der Umwelt                               |
| LERNMETHODISCHE Kompetenz | - das Entwickeln eines eigenen Lernverständnisses                             |

Im Berliner Bildungsprogramm sind unterschiedliche Lernfelder aufgeführt. Diese dürfen jedoch nicht getrennt voneinander betrachtet werden. Dies dient lediglich als Orientierung und zur Unterstützung von Ideenfindungen für den pädagogischen Alltag. Erst eine gute Kombination der Lernfelder, macht ein Erlernen von breit gefächertem Wissen möglich.

#### Lernfelder

- Soziales und kulturelles Lernen, Normen und Werte
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur, Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur-Umwelt-Technik
- Körper, Bewegung, Gesundheit

a) Soziales und kulturelles Leben, Normen und Werte

- Für ein Leben in der Gemeinschaft ist ein respektvoller Umgang, das Erkennen von eigenen Bedürfnissen und Bedürfnisse Anderer, gegenseitige Hilfe und Unterstützung sowie das Vereinbaren und Einhalten von Regeln von großer Wichtigkeit.

Die Kinder unserer Kita kennen die Normen und Regeln ihrer Gruppe. Diese überprüfen sie regelmäßig gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften und ändern diese gegeben falls oder erweitern sie.

Im Laufe der Zeit, lernen die Kinder Konflikte untereinander zu lösen. Das Benennenkönnen der eigenen Gefühle, spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Die Kinder besprechen ihre Befindlichkeiten und suchen gemeinsam nach Lösungen.

„Nein. Ich möchte das nicht, weil ...“, diesen Satz wenden sie in der Konfliktlösungsphase an. Das andere Kind übt dabei, sich emphatisch in den Partner zu versetzen und darauf einzugehen.

- Die Teilnahme am kulturellen Leben außerhalb der Kita gestalten wir mit Besuchen in:
  - Theatern und Opern
  - Bibliotheken
  - dem Forschungszentrum "Helleum" und dem „Bunten Haus“
  - Museen
  - dem Zoo- und dem Tierpark
  - Lebensmittelläden in der Nähe u.a.
- Interkulturelle Bildung - Feste und Feiern

*„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.“ Karl Valentin*

Toleranz und Respekt vor anderen Nationalitäten zu haben, gehört zu unserem Bildungsauftrag den wir leisten. Unsere Kita ist ein Lernfeld für friedliche Konfliktbewältigung als Grundlage einer aktiven Friedensbildung. In Spielen, Liedern, Literatur, Tänzen und Gebräuchen, vermitteln wir den Kindern vielfältige kulturelle Gegebenheiten.

b) Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Unsere Kinder kennen ihren Namen als Schriftbild. Zur Orientierung in der Garderobe und im Waschraum finden die Kinder an ihrem Fach ihr Portrait und ihren Namen wieder.

Die Dokumentationen über Erlebnisse innerhalb und außerhalb der Kita sind in Augenhöhe der Kinder angebracht. Die eigenständige Nutzung des Sprachlertagebuches durch die Kinder, gibt Anlässe zum sprachlichen Austausch. Wir führen gemeinsame Dialoge über die Inhalte und gehen auf die Meinungen und Fragen der Kinder ein.

## **Konzeption Kita Blumentraum**

---

Wir sehen uns als Sprachvorbild der Kinder und Familien.

Wir schaffen Sprachanlässe durch:

- häufiges Vorlesen und Besprechen von Geschichten, Anschauen von Bilderbüchern
- gemeinsames Erfinden und Erzählen von Geschichten
- Gesprächsrunden wie: Morgenkreis, Abschlusskreis und Gruppengesprächskreis
- Rollen-, Puppen- und Theaterspiele
- Gesellschaftsspiele wie: Geschichtenwürfel, Ratz Fatz, Memory

Projektarbeit in Kleingruppen, in der Gesamtgruppe oder gruppenübergreifend (Themen, Ideen und Wünsche der Kinder aufgreifen und gemeinsam kreativ und ergebnisoffen weiter entwickeln),

- Lieder, Sing- und Tanzspiele, Kreis- und Fingerspiele
- Reime erfinden und Wortschöpfungen erschaffen
- Experimentieren

### c) Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Unsere Kinder finden viele Möglichkeiten zum kreativen Gestalten. Sie haben einen eigenen Zugang zu den unterschiedlichsten Materialien in ihren Gruppenbereichen und finden Rückzug zum Arbeiten in Kreativecken.

In der Kita wird mit den Kindern gesungen und musiziert. Dazu findet einmal wöchentlich ein Angebot zur musikalischen „Früherziehung“ statt.

In allen Gruppen befinden sich Kostüme und Handpuppen zum freien Theaterspiel. Zusätzlich ist unsere Einrichtung eine „TUKI“-Kita. Begleitet von dem „Weiten Theater“ finden in unseren Räumlichkeiten Theaterspieleinheiten statt.

### d) Mathematik

Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Kunst des Gelernten“. Mathematik hilft uns im alltäglichen Leben, Zusammenhänge besser zu verstehen, Dinge zu ordnen, zu sortieren und zu klassifizieren.

In der Kita unterstützen wir dieses Lernfeld durch Benutzen von Zahlenbilder, Abzählreimen, geometrischen Formen, Bau & Konstruktionsspielen, Messen und Wiegen. So lernen die Kinder den täglichen Umgang mit der einfachen Mathematik spielerisch.

### e) Natur - Umwelt – Technik

Unsere Kinder wachsen größtenteils städtisch auf. Uns ist es wichtig sie dabei zu unterstützen, ihre natürliche Neugier aufrecht zu erhalten und Fragen philosophisch nachzugehen. Unser Vorgarten hält Elemente zum Beobachten und Erforschen bereit. Die Pflanzen die wir

angeschafft haben, dienen als Futterpflanzen für bspw. Raupen. Zudem haben wir Blumen, die mit ihrem hohen Nektargehalt Bienen und Schmetterlinge anziehen. Die Pflege des Schulgartenbeetes zeigt unseren Kindern den Weg vom Samenkorn bis hin zur Ernte.

„Wie funktioniert das?“, ist eine Frage, der wir uns gemeinsam stellen. Ist etwas kaputt und muss repariert werden, bindet bspw. der Hausmeister die Kinder in die Reparatur mit ein. Sie halten Schraubendreher, Hammer, Bohrmaschine und machen damit wichtige Erfahrungen, die ihr Weltverständnis erweitern und das Selbstwertgefühl wachsen lässt.

#### f) Körper, Bewegung, Gesundheit

Unser größtes Organ ist die Haut. Unsere Kinder nehmen über sie viele Dinge wahr. Sie „begreifen“ ihre Umwelt mit allen Sinnen. Ob über die Haut oder das Sehen, Fühlen, Schmecken und Riechen. Die pädagogischen Fachkräfte sehen alle drei Bereiche miteinander vernetzt. Die Kinder bewegen sich von Anfang an. Viele Erfahrungen sammeln sie bereits im Mutterleib. Wir ermöglichen es den Kindern, vielfältige Erfahrungen zu machen, um zu sich selbst und ihrer Umwelt eine stabile Verbindung aufbauen zu können und somit zur Gesunderhaltung beizutragen.

### **7.3 Spielerlebnisse**

Die Kinder lernen im Spiel und im selber Tun. Sie beobachten genau und ahmen ihre Umwelt nach. Die gemachten Erfahrungen festigen und erweitern das Wissen und die Fähigkeiten.

Das Spiel- und Lernverhalten ändert sich im Entwicklungsgeschehen vom Spiel mit sich zum Spiel mit Partnern. Wir begleiten und unterstützen dieses, indem wir die Räume einladend gestalten und anregendes Spielmaterial zur Verfügung stellen. Das Spielmaterial ist zugänglich, übersichtlich, verschieden einsetzbar und erweiterungsfähig, sodass wir jederzeit den nächsten Entwicklungsschritt setzen können. Es entspricht dem Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder.

Wir befähigen die Kinder dazu, sich im Spiel mit anderen Kindern abzusprechen, Spielpartner zu finden, selbst Lösungen für Streitigkeiten zu finden und andere Kinder mit anderen Ideen zu akzeptieren.

### **7.4 Projekte**

Einige Themen beschäftigen die Kinder so sehr, dass sich die Pädagog\*innen mit ihnen auf die Reise machen, diese näher zu erschließen. Es werden Ideen zur Gestaltung gesammelt. Es wird dokumentiert und gegen Ende des Projektverlaufes, wenn die Kinder das Interesse verlieren, eine Auswertung gemacht.

#### **7.4.1 Theater und Kita: „TuKi“ Projekt**

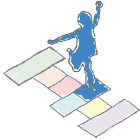
Seit Dezember 2016 sind wir auf dem Weg, dass Theaterspiel fest in den Kita-Alltag zu integrieren. Wir werden in diesem Prozess begleitet. Einmal vom Projekt „TUKI“ und vom „Weiten Theater“. Wöchentlich findet in der Kita ein Theater-Workshop mit einer

Theaterpädagogin, den „TUKI Erzieherinnen und einer Kindergruppe statt. Ziel ist es die Kinder in ihrer körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeit zu stärken und ihnen durch ihr eigenes Tun und Handeln, Selbstwertgefühl zu geben.

### **7.4.2 „Kindergarten plus“ Programm**

„Tim und Tula.“ Die beiden Handpuppen, die diese Namen tragen, sind die Hauptakteure für die Umsetzung des "Kindergarten plus" Programms. Es geht darum, dass Tim und Tula mit den Kindern 9 Module durchlaufen, in denen es unter anderem um das Thema „Gefühle“ und „Mein Körper“ geht. Ziel ist es, dass die Kinder lernen auf sich selbst zu hören, sich selbst kennen zu lernen und Gefühle mit Worten nach außen zu kommunizieren. Damit wächst ihr Selbstwert und sie bauen psychische Stabilität auf.

### **7.4.3 Bundesprogramm Sprach Kita**



Seit Januar 2017 sind wir im Bundesprogramm „Sprachkitas“. Dieses Programm läuft vier Jahre und beinhaltet Schwerpunkte, welche in der Kita fachlich weiter ausgebaut werden.

Die Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung - Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.

Inklusive Pädagogik

- Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Zusammenarbeit mit Familien

- Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können. (Auszug aus <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/>, Formatierung geändert)

In der Einrichtung gibt es ausgebildete Fachkräfte für Sprachliche Bildung.

#### **7.4.4 Arbeit mit Handpuppen**



Darf ich vorstellen? Gestatten, Tilo und Violetten. Handpuppen erleichtern den Zugang zu anderen Menschen jedes Alters. Sie machen es uns leichter, in Rollen zu schlüpfen und durch sie kritische oder unangenehme Themen zu besprechen. Unsere Handpuppen werden z.B. in Morgen-, Abschluss- und Erzählkreisen eingesetzt. Außerdem begleiten sie unsere pädagogischen Angebote, wie das



Theaterspiel. Sie sind Vertrauenspersonen unserer Kinder in allen Altersgruppen. Jede/r Mitarbeiter\*in bespielt seine, ihm vertraute Puppe. Ist eine pädagogische Fachkraft im Urlaub, so ist auch die Puppe in den Ferien. Spezielle Erzählkreise ermöglichen es den Kindern ihre Emotionen und Gefühle über eigene Handpuppen oder Kuscheltiere mitzuteilen.

#### **7.4.5 „Jolinchen“- „Gesunde“ Ernährung, Resilienz und Bewegung**

In dem Projekt geht es darum, ein gesundes Aufwachsen der Kinder zu fördern. Die Familien und die Fachkräfte werden mit eingebunden. Drei Jahre lang begleitet die AOK die Kita.

Es gibt Schulungen, Materialien, Workshops, Kurs- und Beratungsangebote und online Umfragen. Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden sind die Kernthemen des Programmes. Die Kita stellt durch gute Rahmenbedingungen ein gesundes Aufwachsen und Miteinander sicher.

Der Transfer in die Familien wird hierbei ebenfalls berücksichtigt.

#### **7.4.6 Lernwerkstätten und der Umgang mit der „richtigen“ Frage“**

Wir verstehen uns als Lernbegleiter. Jedes Kind hat eine natürliche Neugier an seiner Umwelt. Es möchte die Dinge anfassen und selber ausprobieren, genau wie wir Erwachsenen! Wir begleiten die Kinder in ihrem Forscherdrang und geben immer wieder neue Anreize. Die Fragen der Kinder beantworten wir dadurch dass wir uns gemeinsam auf den „Weg“ machen eine Lösung oder einen Weg zur Lösung zu finden. Hierbei ist es wichtig die „richtige“ Frage dem Kind zurück zu stellen, welche den Forschergeist weckt und immer wieder, ausdauernd am „leben“ hält.

Unsere Lernwerkstätten bieten dafür ein großes Materialangebot, welches frei benutzt werden kann. Die „Wege“ die ein Kind gemacht hat und die Erkenntnisse die es gewonnen hat, werden dokumentiert. Dies dient der gemeinsamen Reflexion und das Kind erlebt sich als Gestalter. Es ist selbstwirksam geworden und sein Handeln wird wertgeschätzt.

## 7.5 Integration / Inklusion

*„Kinder erleben nichts so scharf und bitter wie Ungerechtigkeit.“* Charles Dickens

Kinder sind von Geburt an vorurteilsfrei. Erst die Umwelt und die Gesellschaft prägen bestimmte negative und positive Zuschreibungen. Durch das Zusammenleben aller in unserer Kita, nehmen die Kinder Unterschiede als „normal“ wahr. Kinder mit Einschränkungen bekommen Fördermöglichkeiten im Gruppenverband. Es gibt ein individuelles pädagogisches Arbeiten für alle Kinder. Lediglich die Dokumentationen unterscheiden sich im Umfang. Spezielle Entwicklungs- und Beobachtungsbögen, Förderpläne und Entwicklungsberichte, sind die Grundlage der Arbeit. Der Entwicklungsbericht wird von der zuständigen Fachkraft für Integration zur Vorlage bei der Beantragung eines erhöhten oder wesentlich erhöhten Förderbedarfs eines Kindes erstellt. In unserer Einrichtung gibt es mehrere Fachkräfte mit der Zusatzqualifizierung „Integrationserzieher\*in.“ Zudem existiert eine interne Arbeitsgemeinschaft.

Uns ist eine Vielfalt in der Kita wichtig, da wir viel voneinander lernen können.

## 7.6 Umweltbewusstsein und Natur / Nachhaltigkeit

*„Ich habe heute ein paar Blumen nicht gepflückt, um dir ihr Leben zu schenken.“* Christian Morgenstern

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein komplexes Gebilde. Es strebt stets die Balance von ökologischer, sozio-kultureller und wirtschaftlicher Dimension an.

Bei der nachhaltigen Entwicklung stellen wir uns im Kindergarten die Fragen: „Wie wollen wir leben?“ Was brauchen wir wirklich? Und was kann die Erde tragen?

Mit kleinen Dingen im Alltag, tragen wir ein Stück bei. In der Kita trennen wir den Müll, drucken auf ökologischem Papier, bemalen Blätter auf beiden Seiten, schalten das Licht beim Verlassen der Räume aus und lassen beim Zähneputzen den Wasserhahn aus.

Unser Kitaaußengelände wird naturnah umgestaltet.

Der Vorgarten vom Haus 7 ist so gestaltet, dass er einen reichhaltigen Lebensraum für viele Tiere bietet.

## 7.7 Sprachliche Bildung und Sprachförderung

*„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden.“* Konfuzius

Wir sehen die sprachliche Vielfalt unserer Mitarbeiter\*innen, Kinder und Familien als Bereicherung unseres pädagogischen Handelns. Unsere Räume und Materialien schaffen vielfältige Sprachanlässe und spiegeln die Vielfältigkeit der Kulturen unserer Familien wieder.



## Konzeption Kita Blumentraum

---

Der Bildungsauftrag wurde bereits Anfang der 90er Jahre im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) eingeführt. Im Sprachlerntagebuch, in der Lerndokumentation wird der Sprachstand der vier Jährigen Kinder festgestellt und in der Stuserhebung dokumentiert.

### 7.8 Erhaltung der Gesundheit und der Umgang mit Krankheiten

#### Ruhe und Entspannung

Jedes Kind hat das Recht auf freie Entscheidung. Entsprechend dem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung bieten wir unseren Kindern Rückzugsmöglichkeiten in jedem Bereich an. Unser Garten, der Besuch auf die Spielplätze in der Umgebung und die anliegende Turnhalle, bieten unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten der Bewegung.

Der Bewegungsraum in Haus 3 bietet ausreichend Platz zum Klettern, Kriechen, Rennen und Ausprobieren. Dabei lernen die Kinder ihre Grenzen kennen und zu überwinden. Die pädagogischen Fachkräfte stehen ihnen dabei motivierend und unterstützend zur Seite. Im Elementarbereich richten sich die Kinder flexible Bewegungsecken in ihren Funktionsräumen ein.

Der Multifunktionsraum in Haus 18 gibt Möglichkeiten der eigenen flexiblen Ausgestaltung.

#### Gestaltung Mittagsruhe

Die Mittagsruhe eröffnen wir mit einem Lesekreis. Entsprechend dem eigenen Bedürfnis entscheidet das Kind anschließend, ob es sich ausruhen oder leise beschäftigen möchte. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass sich die Kinder nicht stören. Während der Mittagsruhe verhalten wir uns in den Häusern leise und ruhig.

#### Körpererfahrung

Jedes Kind kennt seine Körperteile und kann diese sprachlich richtig benennen. Zudem ist es sich seinen Befindlichkeiten und Bedürfnissen bewusst und kann diese zum Ausdruck bringen. Das Erkunden des eigenen Körper ist erlaubt und spiegelt sich im gesamten Tagesablauf wider. Es gibt kindgerechte Fach- und Sachbücher. Es finden spezielle Projekte und Gespräche in den Gruppen statt.

#### Zahn- und Mundhygiene



Zur Gesunderhaltung und Vorsorge gehören gesunde Zähne und eine kindgerechte Mundhygiene. Nach dem Mittagessen putzen sich die Kinder ab 3 Jahre die Zähne. Sie kennen die richtige Putztechnik und wenden dieses auch selbstständig an. Zwei Mal im Jahr besucht "KROKO" die Kinder, bespricht mit ihnen, wie wichtig gesunde Zähne sind und übt mit ihnen das richtige Zähneputzen.

Abb.1 Bild Kroko: (<http://www.gesundundleben.at/news/article/kroko-erklaert-wie-es-geht.html>)

## **Konzeption Kita Blumentraum**

---

Einmal im Jahr besucht uns der Zahnärztliche Dienst und begutachtet präventiv die Zahngesundheit der Kinder.

### Toilettennutzung

Die Toiletten in der Einrichtung, entsprechen dem körperlichen Entwicklungsstand der Kinder. Durch die unterschiedliche Höhe der Toiletten ist eine eigenständige Nutzung der Kinder möglich. Bei Bedarf holen sich die Kinder Hilfe und Unterstützung bei den pädagogischen Fachkräften. Die jüngeren Kinder entscheiden selbstständig, ob sie die Toilette nutzen wollen oder gewickelt werden möchten.

Wir achten darauf, dass das Kind rechtzeitig gewickelt wird. Die Wickelsituation sehen wir als sehr intim und gehen individuell dabei auf das Kind ein. Während der Wickelsituation bekommt das Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Handlungsabläufe begleiten wir sprachlich und reagieren auf die Gestik und Mimik des Kindes.

### Umgang mit akuten Krankheiten

Kinder, die sich nicht wohlfühlen, werden beobachtet und die Familie wird umgehend darüber informiert. Entsprechend den Bedürfnissen des Kindes wird es von der pädagogischen Fachkraft versorgt (Ruhe-Ecke, ausreichend Flüssigkeit, Trost und Nähe), bis eine Bezugsperson eintrifft.

Meldepflichtige Infektionskrankheiten werden der Einrichtungsleitung und dem Gesundheitsamt gemeldet. Die Kinder können nach der Erkrankung, nur mit einer ärztlichen Bescheinigung wieder die Kindereinrichtung besuchen. Die Einrichtungsleitung informiert alle Familien, durch einen Aushang, über bestehenden Infektionskrankheiten in der Kita.

### Psychische Gesundheit, Aufbau von Resilienz

Jeder Mensch ist einzigartig. Er bringt besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, die für die Gemeinschaft und seine eigene Entwicklung notwendig sind.

Wir gehen wertschätzend miteinander um und respektieren die Meinungen und Ansichten anderer. Wir lassen uns auf Dialoge und Meinungsäußerungen ein und finden gemeinsam Kompromisse.

Dem Kind geben wir Schutz und Geborgenheit. Wir nehmen es ernst und wenden ihm uns liebevoll zu. Die Gefühle und Meinungen der Kinder nehmen wir wahr und ernst und motivieren sie, diese zu äußern. Das "NEIN" der Kinder wird von allen akzeptiert und entsprechend gehandelt.

### Umgang mit Gefühlen wie Trauer und das Thema „Tod“

Wir ermutigen dazu allen Gefühlen Raum und Ausdruck zu geben. Kinder und auch Erwachsene erlernen im Laufe der Zeit eine Sprache, um Gefühle zu benennen und das Gefühle nach „Außen“ zu tragen. Da die Kinder die Worte erst lernen, ist es wichtig für alle

## Konzeption Kita Blumentraum

---

Mitarbeiter\*innen eine feinfühligere Wahrnehmung zu haben und emphatisch auf die Kinder eingehen zu können. In den Gruppen gibt es eine „Gefühlsuhr“ und „Gefühlskarten“, mit der mittels eines Bildes das Kind seinen Gemütszustand mitteilen kann. Der Tod gehört zum Leben unausweichlich dazu. Von daher ist es für uns von großer Bedeutung diesem Thema im Kitaalltag Raum zu geben. Ob der tote Käfer, die Ameise, das Haustier oder ein Mitmensch, es wird darüber gesprochen. kindgerechte Literatur hilft uns dabei, diesem Thema „leichter“ zu begegnen.

### 7.9 Körpererfahrung und frühkindliche Sexualitätsentwicklung

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ Maria Montessori*

Sexualität zeigt sich in unterschiedlichen Verhaltensformen wie zum Beispiel:

- Kinderfreundschaften (von Gleichartigen gemocht, geliebt, abgelehnt werden, Beziehungsaspekt der Sexualität)
- Frühkindlicher Selbstbefriedigung
- sexuellen Rollenspiele, darunter fällt auch „Mutter-Vater-Kind“ und Doktorspiele
- Körperscham, Schamgefühl gegenüber Nacktheit, kennenlernen von Intimgrenzen Fragen zur Sexualität
- sexuellem Vokabular
- soziales und biologisches Geschlecht

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sehen die Wichtigkeit, dass die Kinder ihren Körper kennen und erkunden lernen. Wir scheuen uns nicht davor mit den Kindern und Familien dieses Thema zu besprechen.

Im Jahr 2018 hat das gesamte Team zwei Tage lang ein sexualpädagogisches Konzept erarbeitet. Dieses steht für alle Interessierten auf Anfrage zur Verfügung.

## 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### 8.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

„Familien!“, damit meinen wir alle, die sich um das Kind bemühen und Verantwortung für diese/s übernehmen. Wir sind offen für vielfältige Familienformen von Alleinerziehend bis hin zu Patch-Work, Regenbogenfamilien und viele andere mehr.

## **8.2 Mitwirkung und Beteiligung der Eltern**

Das Kindertagesbetreuungsreformgesetz bildet die Grundlage für die Elternbeteiligung in den Kitas. So bilden alle Eltern einer Kindergruppe die Elternversammlung (Elternabend).

In der ersten Elternversammlung werden ein Elternvertreter und eine Stellvertretung pro Kitagruppe gewählt. Diese Elternvertreter der Gruppen wiederum bilden den Elternausschuss der Kita.

Es gibt die Möglichkeit der Mitarbeit im Kindertagesstätten-Ausschuss. Hier werden unter anderem aktuelle Themen der Kita besprochen und Feste gemeinsam geplant.

Für die Gestaltung des Gartens ist die Mitarbeit der Familien von großer Bedeutung. So können sie sich, entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, an der Planung und Umsetzung beteiligen.

Dies geschieht größtenteils in den Elternausschussrunden. Diese finden regelmäßig statt.

## **8.3 Regelmäßiger Austausch**

Am Anfang der Zusammenarbeit steht das Aushandeln von Erwartungshaltungen der Familie den pädagogischen Fachkräften gegenüber und der Erwartungshaltungen der pädagogischen Fachkräfte den Familien gegenüber. Dies geschieht in den Erstgesprächen, der Eingewöhnungszeit. In den folgenden Entwicklungs- und Feedbackgesprächen werden diese Dinge immer wieder aufs Neue abgeglichen. Unseren Familien steht jederzeit ein Gespräch zu. Wir sind sehr daran interessiert, dass die Familien gerade in schwierigen Situationen bei uns ein „offenes Ohr“ finden. Mit vorheriger Anmeldung bei der Leitung ist die Durchführung von Hospitationen möglich und erwünscht.

Kritik und Hinweise unserer Familien nehmen wir sehr ernst. Unsere pädagogische Arbeit wird per Aushänge und in Informationsabenden präsentiert. Die Zusammenarbeit beruht auf Transparenz und gegenseitiger Wertschätzung der Lebens- und Arbeitssituationen.

Wir nehmen die Eltern mit ihren Anliegen ernst, gehen auf ihre Fragen und Probleme ein und suchen gemeinsam nach Lösungen. Hierbei unterstützt uns das Familienzentrum "Aufwind" als Kooperationspartner.

Zu jedem Entwicklungsgespräch können wir das Sprachlerntagebuch des Kindes hinzu ziehen, um u.a. die Sprachfortschritte des Kindes, für die Familien sichtbar und deutlich zu machen.

## **9. Gestaltung der Teamarbeit**

### **9.1 Demokratische Teilhabe**

Wir sind uns dessen bewusst, dass unsere Mitarbeiter\*innen vielfältigste Erfahrungen und Kompetenzen mitbringen. Diese können sie in der pädagogischen Arbeit einbringen.

## Konzeption Kita Blumentraum

---

Diskussionen werden als Anlässe genommen, Dinge von mehreren Seiten zu betrachten. Jede Meinung wird gehört.

Bei der Ausgestaltung der Räume und der Anschaffung von Materialien, können die Mitarbeiter\*innen ihre Vorstellungen und Wünsche einbringen.

Die Verantwortungen z.B. für die verschiedenen Projekte, sind im Team, je nach Interessengebiet, verteilt. Ein Austausch dazu findet in den regelmäßigen Besprechungen statt, so dass die Projekte vom gesamten Team getragen und umgesetzt werden.

### 9.2 Kommunikation mit dem Träger

Es finden monatlich Sitzungen der Kitaleiter\*innen beim Träger, Besprechungen mit der Fachberatung/ Qualitätsbeauftragten statt.

### 9.3 Interne Kommunikation

*„Es ist ein großer Vorteil im Leben, die Fehler, aus denen man lernen kann, möglichst früh zu begehen.“* Winston Churchill

Eine positive und konstruktive Kommunikationskultur ist im Team der Kita eine zwingende Konstante in der gemeinsamen Arbeit. Durch die unterschiedlichen Standorte, müssen viele Absprachen getroffen und diese verlässlich eingehalten werden. Um die pädagogische Arbeit qualitativ hochwertig umsetzen zu können, gibt es mehrere Beratungsstrukturen.

Es gibt regelmäßig:

- Kleinteamgespräche,
- Interne Bereichsberatungen
- Leitungsdienstberatungen
- pädagogische Dienstberatungen
- Besprechungen themenbezogener Arbeitsgruppen
- Sprachförderberatungen und
- Inklusionsberatungen.

Kommunikation heißt auch immer es entstehen Missverständnisse. Daraus resultieren durchaus Fehler. Fehler passieren, werden besprochen und professionell aufgearbeitet. Aus einer guten Reflektion bieten sich immer Lern- und Verbesserungschancen.

*"Wir sehen uns stets als Lernende und Lernen nie aus."* Zitat einer pädagogischen Fachkraft

#### **9.4 Planung der pädagogischen Arbeit**

Auf der Grundlage der pädagogischen Planung und ggf. unter Berücksichtigung von Wünschen der Mitarbeiter\*innen erstellt die Leiterin den monatlich geltenden Dienstplan.

#### **9.5 Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden und Menschen in der Berufsorientierungsphase**

Wir sehen uns als Teil des Berufsausbildungssystems. Hierbei dienen wir als Lernort für alle, die in die pädagogische Arbeit einen Blick wagen möchten. Unsere Lernenden sind Teil des Teams und erhalten eine qualifizierte Anleitung mit regelmäßigen Reflexionsgesprächen. Alle Mitarbeiter\*innen der Kita sind geschulte Praxisanleiter\*innen. Je nach Ausbildungsstand des Lernenden, erhalten sie bei uns die Möglichkeiten sich auszuprobieren und in einer angenehmen Lernatmosphäre ihren schulischen Praxisaufgaben und unserem individuellem Ausbildungsplan nachzugehen. Es gibt einen Ausbildungsplan, der direkt auf die Kita zugeschnitten ist. Dieser dient als Leitfaden und Orientierung in der Ausbildungszeit.

In unserer Kita haben wir Praktikant\*innen aus den unterschiedlichsten Ausbildungszweigen. Schüler, angehende Sozialassistent\*innen, angehende pädagogische Fachkräfte aus Vollzeitstudiengängen.

Dazu bietet unsere Kita die Möglichkeit, dass junge Menschen ihr freiwilliges soziales Jahr und den Bundesfreiwilligendienst bei uns absolvieren können.

### **10. Qualitätsentwicklung**

#### **10.1 Prinzipien für Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Einrichtung**

Wir sind seit 2012 nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

*„Stillstand ist der Tod, geht voran bleibt alles anders“* Herbert Grönemeyer

Das gilt für unsere pädagogische Arbeit. Wir haben den Anspruch gut Funktionierendes zu festigen und zu erhalten, sowie uns weiterzuentwickeln.

In regelmäßigen Abständen wird die Umsetzung der ISO 9001 durch interne und externe Audits überprüft.

Es wird alle zwei Jahre eine Familienbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse ausgewertet und ggf. Maßnahmen abgeleitet werden.

Einmal jährlich findet eine interne Evaluation zur Arbeit mit dem Berliner Bildungsprogramm und der Umsetzung des Qualitätsmanagement Handbuch statt.

Die Konzeption wird jährlich überprüft und gegebenenfalls ergänzt und überarbeitet. Dies geschieht mit den Kindern, dem Team, den Familien unserer Einrichtung und dem Träger. Die

Anpassung geschieht mit Blick auf die aktuelle Forschung, Vorgaben der Senatsverwaltung und der gesellschaftlichen Entwicklung.

### **10.2 Qualifizierung der Mitarbeiter\*innen (Fortbildungen)**

Die pädagogische Arbeit wird stets mit den neusten Kenntnissen aus Wissenschaft und Forschung abgeglichen und angepasst. Dies erreichen wir unter anderem durch Teamfortbildungen und dem Besuchen von Fachtagen.

Die Mitarbeiter\*innen der Einrichtung haben ein hohes Engagement sich weiter zu qualifizieren. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit gehören im Team dazu. Mitarbeiter- und Personalentwicklungsgespräche dienen u.a. der Interessenfindung und Planung von Weiterbildungen. Es existieren Zielvereinbarungen zwischen der Einrichtungsleitung und jedem/r Mitarbeiter\*in, Zielvereinbarungen zwischen dem Träger und jeder Einrichtungsleitung und Zielvereinbarungen im Team.

#### Quellenangabe

<http://www.zitate-und-weisheiten.de/zitate-nach-themen/zitate-leben/>

<http://www.karl-valentin.de/zitate/zitate.htm>

<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/>